

Drittes Kapitel.

Don Quirote empfängt feierlich den Ritterschlag.

Heimlich von dem ernstesten Gedanken an den ihm anhaftenden Mangel gepeinigt, beschleunigte Don Quirote sein kärgliches Mahl so gut es irgend anging, rief sodann den Wirt und schloß sich mit demselben in den Stall ein. Dort fiel er vor ihm auf die Knie nieder und bat ihn mit aufgehobenen Händen: „Tapferster aller Ritter, nicht wieder will ich diesen Platz verlassen, bis Eure Herrlichkeit mir eine Huld gewähret, die Euch und der ganzen Welt zu Heil und Ehr' gereichen soll.“

Der Wirt sah seinen Gast betroffen an und wußte nicht, was er sagen sollte. Er wollte ihn aufheben, doch Don Quirote gab das nicht zu, bis er ihm Gewährleistung seiner Bitte versprach.

„Ich zweifelte keinen Augenblick an Eurer ausgesprochenen Großmut, Sennor,“ sprach nun Don Quirote weiter, „und dieses Bewußtsein verleiht mir den Mut, Euch um Euer Ritterwort zu bitten, daß Ihr mich morgen, noch vor Sonnenaufgang, zum Ritter schlagen wollet. Diese Nacht aber möget Ihr mir gnädigst erlauben, in Eurer Schloßkapelle die übliche Waffenhache zu halten, auf daß ich morgen, als ein echter Ritter sondergleichen, hinausziehen könne in alle Welt, um, anderen Waffenbrüdern ebenbürtig, meine Lanze zu schwingen zu Ruß und Schutz aller Bedrängten und Hilflosen.“

Nun wußte der schelmische Wirt, woran er war, nämlich, daß es, wie vorherein vermutet, bei seinem Gaste im Oberstübchen nicht